



## Zur Einleitung.

O Weihnachtszeit! Glücksel'ge Weihnachtszeit!  
Wie liegt der Schnee auf allen Straßen weit!  
Wie bläst so kalt der Winterwind da drauß!  
Wie ist's behaglich da im eignen Haus!  
Wo in der trauten Stube, hold durchweht  
Von Tannenduft, der liebe Christbaum steht,  
Den in der wunderbaren Weihenacht  
„Vom Himmel hoch“ der heil'ge Christ gebracht.  
Und wie viel Gaben liegen ausgebreitet  
Dort unterm Baum, daran das Aug' sich weidet!  
Die liebste aber wird dem Töchterlein  
Vor allen stets die Puppenküche sein.  
Ja, welche Küche, habt ihr je erschaut  
So Niedliches, wie hier ist aufgebaut?  
Die blanken Teller, Schüsseln ohne Zahl,  
Die Töpfchen, Tassen, Pfännchen jeder Wahl,  
Die Modeln, Förmchen, reizend ohne Frage,  
Und die Gewichtlein, passend zu der Wage.  
Und welch ein Wunder! seht, der kleine Herd  
Er ist zum eignen Kochen ja beschert!  
Zum eignen Kochen für das Töchterlein,  
Daß es als Kind schon möge Hausfrau sein.  
Damit es lerne schon im heitern Spiele,  
Wie man bereiten kann der Speisen viele.  
Haustöchterlein darf selbst die Flamm' entzünden,  
Bald stark, bald schwächer, nach gebot'nen Gründen,